Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 11

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUES AUS DEM SUOV

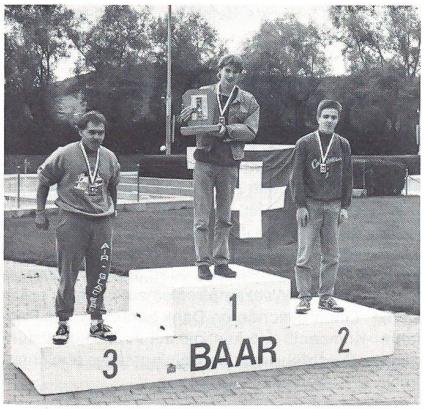
13. SUOV-Juniorenwettkampf in Baar

Von Stefan Doppmann, Cham

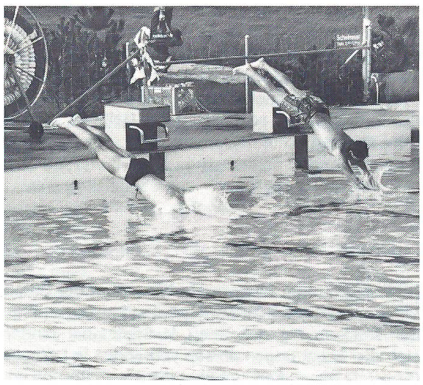
Am Samstag, 28. September, organisierte der UOV Zug in Baar den 13. Juniorenwettkampf des SUOV. Die teilnehmenden Jugendlichen hatten die fünf Disziplinen Gewehrschiessen 300 Meter, Freistilschwimmen 100 Meter, Weitwurf 500 Gramm, Hindernis- sowie Geländelauf zu absolvieren. Die Einzelkonkurrenz gewann Marcel Kuhn. Sein Verein, der UOV Biel, siegte auch bei den Gruppen.

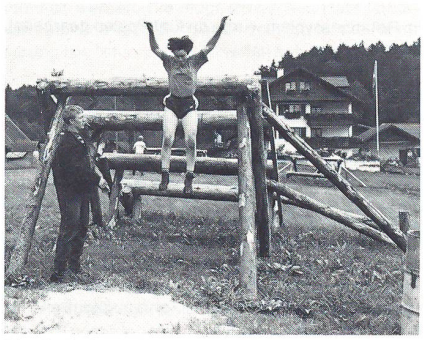
Mit grossen Einsatz hatte OK-Präsident Adj Uof Kurt Fürst zusammen mit 30 Helfern den diesjährigen Juniorenwettkampf in Baar vorbereitet. Dabei konnte das Team die Erfahrung in die Waagschale werfen, die es seit Jahren bei der Organisation des Marsches um den Zugersee gesammelt hat. Die Anlagen, auf denen die fünf Disziplinen des Juniorenwettkampfes ausgetragen wurden, waren so ausgewählt worden, dass sie für die 71 Teilnehmerinnen und Teilnehmer allesamt zu Fuss erreichbar waren. Dadurch entfielen unnötige Transportfahrten.
Unter den interessierten Zuschauern befanden sich verschiedene geladene Gäste. So konnte Kurt Fürst etwa SUOV-Präsident Alfons Cadario, den neugewählten Zuger Kreiskommandanten Adolf Durrer, den Zuger Stadtrat Ernst Moos, den Baarer Gemeinderat Hans Krieger sowie Major Alois Frey, Kdt Ls Bat 32, begrüssen, der Divisionär Hubert Hilbi vertrat.

Bei den Gruppen siegte der UOV Biel vor dem UOV Amriswil und dem UOV Interlaken.



Im Einzelwettkampf siegte Marcel Kuhn (UOV Biel) vor Kurt Baumann (UOV Zug) und Roger Litzler (UOV Interlaken).

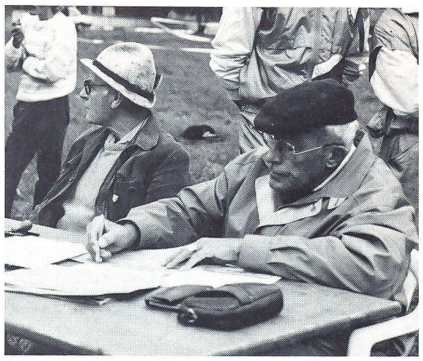

Manch einer musste sich zum Schwimmen, das im Freien stattfand, überwinden ...


Für die drei teilnehmenden Mädchen war die Hindernisbahn eine echte Herausforderung.

Das Bataillon von Alois Frey hatte während des jüngsten WKs vor wenigen Wochen in 550 Mannstunden die 400 Meter lange Hindernisbahn erstellt. Diese verlangte von den Teilnehmern alles ab und war vor allem für die drei Mädchen, die an den Start gingen, eine echte Herausforderung. Jedenfalls galt für sie im besonderen die Devise «Mitmachen kommt vor dem Rang». Dies bestätigt auch die Aussage von Ursula Riesen aus Gasel, die stellvertretend für die übrigen Wettkampfteilnehmer betonte, dass für sie der Spass an der Bewegung und die Pflege der Kameradschaft Vorrang vor dem Resultat geniesse.

Gute äussere Bedingungen
Während das Wetter (bedeckter Himmel, kühl aber trocken) für die meisten Disziplinen ideal war, musste sich manch einer vor dem Schwimmen, das im Freien stattfand, überwinden, ins Wasser zu steigen. Schön angelegt war dafür der Geländelauf, dessen Start und Ziel beim Friedenskreuz von Deinikon lag. Diese historische Stätte erinnert an den Frieden, den 1531 die katholischen Urschweizer Kantone mit dem Stand Zürich schlossen und so den Reformationskrieg beendeten. Der Geländelauf führte über 4 Kilometer und 112 Höhenmeter.

Vielseitigkeit ist anzustreben
Obwohl jene Konkurrenten, die den Sieg unter sich ausmachten, beachtenswerte Leistungen erbrachten, steht für Kurt Fürst beim Juniorenwettkampf die Förderung des Breitensportes im Vordergrund. «Dieser Anlass eignet sich hervorragend, um Nachwuchs für die Unteroffiziersvereine zu gewinnen und so den Wehrsport weiterzupflegen», erklärte er. Der Vorteil des Wehrsportes gegenüber anderen Sportarten liege in seiner Vielseitigkeit. Es wird im Gegensatz zu anderen Sportarten immer der ganze Körper des Athleten gefordert, führte er aus. In diesem Sinn ist auch der neue Wanderpokal zu verstehen, den der UOV Zug gestiftet hat und der zum erstenmal zu gewinnen war. Neben der bisherigen Wertung, bei der jeder Teilnehmer sein schlechtestes Resultat streichen konnte, gewinnt derjenige künftig die «Zuger Trophäe», der nach fünf Disziplinen am meisten Punkte aufweist. Keine Blösse gab sich indes der Bieler Marcel Kuhn, der mit und ohne Streichresultat nach Beendigung des Wettkampfes am besten dastand.


Auch beim Juniorenwettkampf des SUOV geht es nicht ohne die Veteranen, die immer wieder bei der Durchführung von ausserdienstlichen Veranstaltungen behilflich sind.

Gruppen-Rangliste
1. UOV Biel (Marcel Kuhn, Marco Rocchi, Jürg Steiner)
2. UOV Amriswil (Roman Eberle, Markus Zenger, Adrian Stutz)
3. UOV Interlaken (Roger Litzler, Erich Friedli, Hansueli Zurbuchen)

(21 rangierte Gruppen)

Einzelrangliste
1. Marcel Kuhn, UOV Biel
2. Kurt Baumann, UOV Zug
3. Roger Litzler, UOV Interlaken
4. Roman Eberle, UOV Amriswil
5. Markus Zenger, UOV Amriswil
6. Marco Rocchi, UOV Biel
7. Erich Friedli, UOV Interlaken
8. Jürg Steiner, UOV Biel
9. Adrian Stutz, UOV Amriswil
10. Paul Bertschy, UOV Zofingen

(70 rangierte Wettkämpfer)

SUOV-Werbung am Armeetag in Emmen

HEE. Am Armeetag vom 21. September 1991 in Emmen war der Schweizerische Unteroffiziersverband gleich an zwei Orten präsent. Fast hätte man meinen können, die Kantonalverbände und Sektionen machten einander Konkurrenz. Das war aber keineswegs der Fall. Es ist für den SUOV sicher besser, wenn er in zwei anstatt nur in einem oder gar keinem Informationszelt vertreten war und sich einer breiten Öffentlichkeit vorstellen konnte.
Das eine Informationszelt war im Auftrage des SUOV vom Luzerner Kantonalverband und vom UOV Emmenbrücke gestaltet worden. Hier wurde auch für den «Schweizer Soldat+MFD» geworben. Einen Beitrag leistete auch der Berner Kantonalverband mit einer ausgezeichneten Informationswand. Im zweiten Zelt hatte sich der UOV der Stadt Luzern mit dem Artillerieverein Luzern zusammengeschlossen und

Am Armeetag in Emmen warben der LKUOV, der VBUOV, der UOV Emmenbrücke ...

... sowie der UOV der Stadt Luzern für die ausserdienstliche Tätigkeit im SUOV.

Auch für den «Schweizer Soldat + MFD» wurden Leser geworben.

Zum erstenmal konnte der neue Werbesprospekt des SUOV eingesetzt werden.

machte auf gekonnte Art und Weise Werbung für die ausserdienstliche Tätigkeit.

Das Werbegeschenk des SUOV: ein Kartenmassstab
Bei dieser Gelegenheit konnte auch der neue Werbeprospekt des SUOV zum erstenmal eingesetzt werden. Auf der Vorderseite des einfach gestalteten A4-Blattes wird für die UOV-Tätigkeit «auf dem Lande», «auf dem Wasser» und «im Theoriesaal» geworben, und auf der Rückseite befindet sich ein Verzeichnis der Kantonalverbände und Sektionen des SUOV. Wer den Abschnitt ausfüllt, kann damit beim Zentralsekretariat in Biel einen praktischen Kartenmassstab bestellen, Informationen über eine bestimmte UOV-Sektion anfordern oder gleich den Beitritt zu einem UOV erklären.

✣

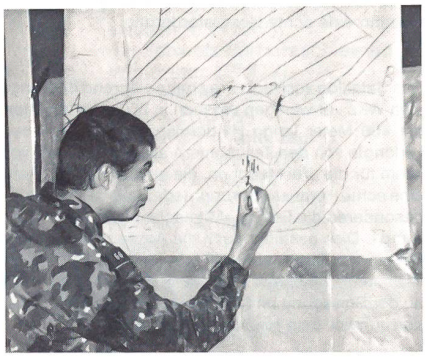
Trainingstag des KUOV Zürich-Schaffhausen

HEE. Am 13. Juni 1992 wird in Winterthur der Unteroffizierstag des KUOV Zürich-Schaffhausen stattfinden. Am Samstagnachmittag, 14. September, fanden sich die Angehörigen dieses Verbandes in Dillhaus (Tösstal) zusammen, um über die Durchführung der Wettkampfdisziplinen informiert zu werden und tüchtig zu trainieren. Zudem fand am Morgen des Trainingstages ein Pressekurs statt.

Im Rotationssystem wurde an fünf Posten gearbeitet, nämlich

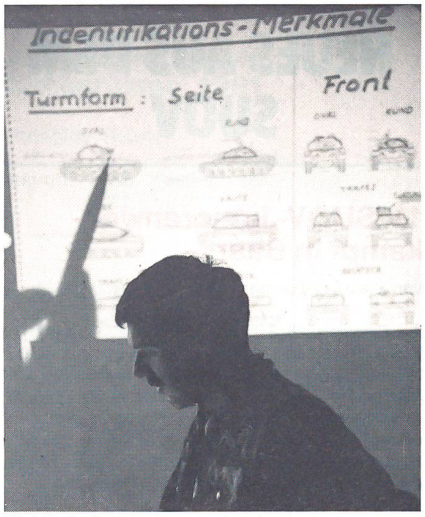
- Wachtdienst
- Panzererkennung
- Panzerabwehrschiessen
- Führungsaufgabe
- Sicherheitsvorschriften

Beim Posten «Wachtdienst» handelte es sich um eine Verkehrskontrolle, wobei es vor allem darauf ankam, die folgenden Dinge richtig durchzuführen: Personenkontrolle, Abführen einer Person, Durchsuchen und Bewachen einer Person, Fahrzeugkontrolle.

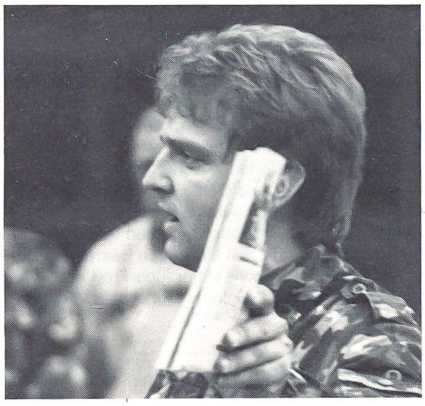


Bei der «Führungsaufgabe» ist eine Entschlussskizze zu zeichnen.

Das Durchsuchen einer Person will gelernt sein.



Wichtig ist bei der Panzerabwehr der Entscheid, ob es sich um einen eigenen oder einen fremden Panzer handelt.



Oblt Jürg Zingg: «Unklarheiten im Wettkampfreglement werden noch präzisiert.»

Fremder oder eigener Panzer?
Die Wettkampfdisziplin «Panzerabwehr» gliedert sich in die Panzererkennung und ein Raketenrohr-Schiessen. Jeder Teilnehmer der Wettkampfgruppe hat zunächst mit dem Feldstecher zehn Modellpanzer zu bestimmen, worauf der Gruppenführer einen Panzer zugewiesen bekommt und zu entscheiden hat, ob es sich um einen eigenen oder einen fremden handelt. Selbstverständlich dürfen nur feindliche Panzer mit dem Raketenrohr bekämpft werden.
Bei der «Führungsaufgabe» bekommt der Wettkämpfer zwei verschiedene Aufgaben durch das Los zugeteilt, nämlich:

- Entschluss formulieren und Entschluss-Skizze zeichnen
- Befehl als 5-Punkte-Befehl am Geländemodell erteilen

Darf geschossen werden oder nicht?
Am Posten «Sicherheitsvorschriften» hat der Wettkämpfer im Gelände in zehn Situationen zu entscheiden, ob geschossen werden darf oder nicht. Die Ziele sind durch Scheiben markiert, die Sicherheitsabstände mit Fähnchen abgegrenzt.
Der Übungsleiter des UOV Winterthur, Oblt Jürg Zingg, war Chef des Trainingstages in Dillhaus. Bei der Schlussbesprechung zeigte er sich mit den Leistungen der Teilnehmer zufrieden und er versprach, Unklarheiten im Wettkampfreglement noch zu präzisieren. Einen besonderen Dank sprach er der Radfahrer-Kompanie II/5 aus, die mit ihren Hilfeleistungen die Durchführung des Trainingstages erleichtert hat.

Gleichzeitig ein Pressekurs
Am Morgen des Trainingstages waren die Presseleute der UOV-Sektionen zu einem von Wm Ernst Bogner

geleiteten Ausbildungskurs eingeladen. Das Kursziel bestand darin, einfache, aber für die Leser interessante Berichte zuhanden der Tages- und Regionalzeitungen schreiben zu lernen. Als Fachmann referierte Redaktor Ernst Hilfiker aus Stäfa.

20. Berner Dreikampf

jk. Bei kühlem, aber idealem Wettkampfwetter hat am 14. September im Sand/Schönbühl der 20. Berner Dreikampf stattgefunden. Organisiert wurde der Anlass vom Unteroffiziersverein der Stadt Bern. 116 Teilnehmer aus 20 Unteroffiziersvereinen des Kantons Bern haben mitgemacht. Die grössten Teilnehmerkontingente stellten die Unteroffiziersvereine Langenthal und Amt Erlach mit je 14 Teilnehmern. Als Gäste haben vier Reservisten aus Würzburg teilgenommen.

Gesamtrangliste

1. Sdt Markus Schenk, UOV Biel (Berner Dreikampfmeister 1991)
2. Kpl Franz Eggimann, UOV Langenthal
3. Fw Urs Moser, UOV Langenthal
4. Wm Kurt Hinni, UOV Münsingen
5. Dominique Schenker, UOV Biel

SCHWEIZERISCHE ARMEE

BUNDESRAT SAGT NEIN

Der Bundesrat hat die Botschaft zur Volksinitiative *«40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär»* verabschiedet. Er beantragt dem Parlament, die Initiative Volk und Ständen ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung zu unterbreiten.
Die Initiative wurde am 14. Dezember 1990 eingereicht. Sie verlangt den Verzicht auf die Neuerrichtung und Erweiterung von Waffenplätzen, aber auch von Schiess-, Übungs- und Militärflugplätzen. Weiter fordert sie die Gleichstellung von militärischen und zivilen Anlagen bezüglich der Umwelt- und Raumplanungs- und Bauvorschriften des Bundes und der Kantone.

Keine Pläne für mehr als 40 Waffenplätze
Der Bundesrat ist der Meinung, dass für die heutigen und absehbaren Ausbildungsbedürfnisse der Armee die bestehenden Waffen- und Flugplätze genügen. Weitere Plätze sind nicht geplant. In der Summe sieht der Bundesrat denn auch kein Problem. Die Initiative geht aber im Text viel weiter: Auch Ersatzbauten, Modernisierungen oder Anpassungen, soweit sie Erweiterungen darstellen, wären verboten. Insofern verunmöglicht die Initiative, dass Übungsanlagen und Truppenunterkünfte mit den heutigen Anforderungen Schritt halten. Die Ausgestaltung der Waffenplätze richtet sich nach dem Ausbildungsbedarf. Im Interesse einer zeitgemässen Ausbildung dürfen Zukunftsentwicklungen nicht verhindert werden.

Ausbildung muss Schritt halten
Waffen und Geräte werden immer komplizierter. Technik und Elektronik halten weiter Einzug. Die Ausbildung arbeitet längst mit modernsten (übrigens umweltentlastenden) Trainingshilfen. Etwa mit Simulatoren. Damit kann ebenfalls die Sicherheit stetig verbessert werden. Darum muss die Ausbildungsinfrastruktur Schritt halten, bestehende Einrichtungen müssen – auch baulich – den neuen Anforderungen angepasst werden können. Dies wäre bei Annahme der Initiative erheblich erschwert.

Kleinere Armee heisst nicht weniger Ausbildung
Die Armee wird mit dem Projekt *«Armee 95»* um einen Drittel kleiner. Der Bestandesrückgang betrifft aber zur Hauptsache die 42- bis 50jährigen Armeeangehörigen. Demnach führen einzig demographische Entwicklungen zu geringeren Rekrutenbeständen. Dabei ist zu beachten, dass für die Ausbildungsgestaltung – wie beim Schulwesen – weniger der einzelne Rekrut, sondern die Einheit die massgebende Grösse ist. Und dies wird für die Armee 95 keine wesentlichen Änderungen erfahren. Mit der zunehmenden Spezialisierung entsteht im Gegenteil ein Mehrbedarf an Ausbildungseinrichtungen. Dieser muss im Rahmen des vorhandenen bundeseigenen Terrains gedeckt werden, ohne dass Aussichten für dessen Vermehrung bestehen.

Neuchlen-Anschwilen: kein neuer Waffenplatz, sondern Ersatz
Neuchlen-Anschwilen ist kein neuer Waffenplatz. Das Projekt ist Ersatz für die aufgehobene Kaserne St Gallen, welche der Stadtentwicklung weichen musste. Der Betrieb wurde in unzumutbare Provisorien verlegt, wo die Armeeangehörigen heute teils in prekären Verhältnissen untergebracht sind. Lange und wenig umweltfreundliche Anfahrtswege zu den Ausbildungsplätzen müssen zusätzlich in Kauf genommen werden. Die eidgenössischen Räte haben sich 1989 und 1990 denn auch deutlich für die Realisierung von Neuchlen-Anschwilen ausgesprochen.

Umweltschutz bei der Armee schon heute
Schon heute wird beim Bau und Betrieb von militärischen Anlagen dem Umweltschutz, dem Gewässerschutz, dem Schutz von Natur und Heimat sowie der Raumplanung grösstes Gewicht beigemessen. Alle entsprechenden Gesetze gelten längst auch für das Militär. Die Aufsicht über den Vollzug liegt indes bei den verantwortlichen Stellen des Bundes und nicht denjenigen der Kantone und Gemeinden. Diese Regelung gilt für alle Bereiche, wo der Bund Aufgaben im nationalen Interesse zu erfüllen hat: namentlich bei der Errichtung von Eisenbahnanlagen, dem Bau von Nationalstrassen und bei Anlagen des Flugverkehrs.

Verzögerungen
Die Unterstellung militärischer Bauvorhaben unter kantonale (und damit auch kommunale) Bewilligungs- und Rechtsmittelverfahren würde ihre Ausführung erheblich verzögern oder gar verunmöglichen. Schliesslich wäre die Geheimhaltung, die für derartige Anlagen erforderlich ist, nicht mehr im bisherigen Rahmen gewährleistet, was letztlich die militärische Sicherheit gefährdet.

EMD Info

öpfu – Dienstleistung für die Öffentlichkeit – ein Beispiel

Militär-Safari zu «Tigern» und «Leoparden»

Eine besondere Art von Dienstleistung für die Öffentlichkeit hat der Stab der Flieger und Flab Übermittlungsabteilung 19 ad hoc in der WK-Gruppe September 1991 verwirklicht: Er hat eine Delegation aus dem Jugendheim Prêles/Tessenberg – 11 straffällig gewordene Jugendliche im Massnahmenvollzug, 5 externe Lehrlinge, 6 Betreuer – zu einem militärtechnischen Streifzug durchs Berner Oberland eingeladen.

Per Militärcar ging's zuerst auf den Panzerwaffenplatz Thun. Was moderne Computertechnik im Verbund mit Einfallsreichtum und mechanischer Präzisionsarbeit auf dem Gebiet der militärischen Ausbildung zu leisten vermag, konnte dort hautnah erlebt werden. Mit wachsender Begeisterung übten und turnten die jungen Burschen an den zahlreichen raffinierten Simulatoren für einzelne Komponenten des Kampfpanzers Leopard herum und kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Täuschend echt bis hin zur Geräuschkulisse lässt sich in der Tat in den modernen Hallen fahren und manövrieren, richten, schiessen und Gefechtstaktik erleben und erlernen. Effizienter, kostengünstiger und umweltschonender ist militärische Ausbildung kaum denkbar.
Nach den 50 Tonnen schweren Leoparden waren auf dem Militärflugplatz Interlaken die pfeilschlanken Tiger-Kampfflugzeuge zu bewundern und zu betasten. Hier werden (oder wurden) unsere 110 Tiger alle 3 Jahre oder 300 Flugstunden während zweier Monate in zahlreiche Einzelteile zerlegt, auf Herz und Nieren geprüft und bis zur Neuwertigkeit hin revidiert.
Bereitwillig wurden den Tessenberger Gästen die

Panzer Fahrer in spe?

einzelnen Stationen und Arbeitsvorgänge gezeigt und erklärt. Zweierlei wurde dabei allen klar: dass nur die präziseste und zuverlässigste Arbeit gut genug ist, wenn es darum geht, ein Höchstmass an Flugsicherheit zu garantieren und dass die feingliedrigen, für hohe Beweglichkeit im Luftkampf ausgelegten Tiger wirklich nicht in waffenstarrende Erdkämpfer und Bomber umfunktioniert werden können.
Nach den ebenso eindrucksvollen wie anstrengenden Besichtigungen auf den beiden ersten Stationen war männiglich dankbar, auf der dritten Station so richtig relaxen zu können. Zu Schiff, auf dem MS Harder, fuhr die ganze Gesellschaft von Bönigen nach Brienz in den Abend hinein, angeregt über all das eben Erlebte und das Neue plaudernd die einen, zufrieden und erleichtert die andern darüber, dass keiner der jungen Besucher auch nur auf die Idee gekommen war, *«auf Kurve»* zu gehen.

Informationen zur «Armee 95»

Mit einem vierteljährlichen Informationsbulletin *«Info Armee 95»* will das Eidgenössische Militärdepartement künftig über den Verlauf der Planungsarbeiten für das Projekt *«Armee 95»* orientieren.
Auf vier Seiten werden in grafisch ansprechender Gestaltung Informationen in knapper Form über die wichtigsten Neuerungen und Fragen des Reformprojekts behandelt. In der ersten Ausgabe stellt Bundesrat Kaspar Villiger, Vorsteher des EMD, die politischen Leitlinien dar. Generalstabschef Heinz Häsler beleuchtet die Grundzüge der Einsatzkonzeption, Ausbildungschef Rolf Binder die Reformen in der militärischen Ausbildung. Divisionär Paul Müller, Projektoberleiter *«Armee 95»* gibt Auskunft über Organisation und Ablauf der Planung.
Das Informationsbulletin wird allen interessierten Kreisen zugestellt und **kann bei der Info Armee 95, Bundeshaus Ost, 3003 Bern, angefordert werden.**

Info Armee 95

Beförderungen im Festungskreis 23

Von Adj Uof Beat Wandeler, Andermatt

Im Dabeisein der Gemeindepräsidenten Paul Bennet, Josef Bossi und Hans-Werner Nager und des Bürgerratsvizepräsidenten Armin Danioth, konnte der Kommandant-Stellvertreter des Festungskreises 23, Hauptmann Rolf Indergand, neun Angehörige des Festungswachtkorps zur Beförderung gratulieren.
In Namen aller drei Gemeindepräsidenten gratulierte Paul Bennet den zu Befördernden. Er rief sie auf, ihre